



# Europäische Strukturfonds



Sachsen-Anhalt  
2000 - 2006



**Konferenzbericht 21. April 2005**

Der Einsatz von Strukturfondsmitteln auf dem Gebiet der  
Informationsgesellschaft in Sachsen-Anhalt



SACHSEN-ANHALT



Europäische Strukturfonds  
Sachsen-Anhalt 2000 - 2006

EFRE | ESF | EAGFL-A





SACHSEN-ANHALT



Europäische Strukturfonds  
Sachsen-Anhalt 2000 - 2006

EFRE | ESF | EAGL-A



# Inhalt

## **Konferenz 21. April 2005 Der Einsatz von Strukturfondsmitteln auf dem Gebiet der Informationsgesellschaft in Sachsen-Anhalt**

Vorwort	5
Ziele der Konferenz	7
Hintergrund und Themenschwerpunkte	9
Botschaften – Die Europäische Ebene	19
Botschaften – Die Landesebene	27
Botschaften – Die Praxis	31
Resümee	37
Impressum	39



SACHSEN-ANHALT



Europäische Strukturfonds  
Sachsen-Anhalt 2000 - 2006

EFRE | ESF | EAGL-A



## Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

eine innovative und leistungsfähige Informations- und Kommunikationsbranche ist eine wichtige Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft. In einer Welt, in der zunehmend Geschäftsabläufe rund um den Globus digitalisiert abgewickelt werden, sind leistungsfähige IT-Lösungen unerlässlich.

Deshalb hat der Aufbau der Informationsgesellschaft und die Förderung der Anwendung moderner Informations-, Kommunikations- und Medientechnologien in kleinen und mittleren Unternehmen sowohl in der europäischen als auch in der sachsen-anhaltischen Förderpolitik einen so hohen Stellenwert.

Bereits seit Ende der neunziger Jahre verfolgt das Land Sachsen-Anhalt eine langfristig angelegte Strukturförderung, indem es Mittel der Europäischen Strukturfonds im Rahmen von Wettbewerben auch für die Ko-Finanzierung innovativer Informations- und Kommunikationsprojekte verwendet.

Vor diesem Hintergrund geben die Ergebnisse der Konferenz „Einsatz von Strukturfondsmitteln auf

dem Gebiet der Informationsgesellschaft in Sachsen-Anhalt“ eine Übersicht über Schwerpunkte, beispielhafte Vorgehensweisen und Ergebnisse bei der Beteiligung von EU-Strukturfondsmitteln im Rahmen der Förderung des Aufbaus der Informationsgesellschaft in Sachsen-Anhalt. Ebenso werden Ansätze für die kommende Strukturfondsperiode aufgezeigt.

Ich bin mir sicher, dass die Konferenz weitere Unternehmen für die Anwendung dieser neuen Technologien sensibilisiert hat. Innovationen sind ein wichtiger Schwerpunkt der Wirtschaftspolitik unseres Landes mit dem Ziel, mehr Wachstum zu erreichen.



Mit freundlichen Grüßen  
Dr. Horst Rehberger

[www.europa.sachsen-anhalt.de](http://www.europa.sachsen-anhalt.de)



SACHSEN-ANHALT



Europäische Strukturfonds  
Sachsen-Anhalt 2000 - 2006

EFRE | ESF | EAGL-A



## Ziele der Konferenz

Die eintägige Konferenz mit begleitender Ausstellung zum „Einsatz von Strukturfondsmitteln auf dem Gebiet der Informationsgesellschaft in Sachsen-Anhalt“ beinhaltete einen Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der Informations-, Kommunikations- und Medientechnologien und wurde am 21. April 2005 durch das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt unter der Schirmherrschaft des Ministers, Herrn Dr. Horst Rehberger, in der Johanniskirche in Magdeburg durchgeführt.

Die Planung und Durchführung der Konferenz lag beim Projektträger des Sonderprogramms zum Aufbau der Informationsgesellschaft in Sachsen-Anhalt, der Teleport Sachsen-Anhalt GmbH, Barleben.

Übergeordnetes Ziel der Konferenz war es, die interessierte Öffentlichkeit über die gemeinsamen Interventionen der Europäischen Union zu informieren und Ergebnisse aufzuzeigen.

Dabei sollte auch über beispielhafte Vorgehensweisen und Ergebnisse bei der Vergabe von EU-Strukturfondsmitteln im Rahmen des „Sonderprogramms zum Aufbau der Informationsgesellschaft in Sachsen-Anhalt“ berichtet, sowie „Best-Practice-Projekte“ vorgestellt werden.

### Es wurden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Bedeutung der Strukturfondsmittel (EFRE und IKM - Technologien) und deren Einsatz im ost-deutschen Ziel-1-Gebiet „Sachsen-Anhalt“;
- Präsentation der bisherigen Ergebnisse: Vorstellung des Sonderprogramms als ein vorteilhaftes Förderinstrument des EFRE zur Förderung von IKM – Technologien und KMU in Sachsen-Anhalt;
- Grenzübergreifender Erfahrungsaustausch: Berichte aus der Europäischen Union;
- „Best practises“: Vorstellung der bisher ko-finanzierten Projekte des Sonderprogramms;
- Diskussion von neuen Möglichkeiten und Förderansätzen für Sachsen-Anhalt.

Mit der Erarbeitung eines neuen Förderrahmens für die Strukturfondsperiode 2007 bis 2013 legt das Land die Grundlage für die künftige Förderung durch die europäischen Fonds.

Die Konferenz gab mit ihrem speziellen technologischen Fokus Anregungen zur Untersetzung dieser Planungen.



SACHSEN-ANHALT



Europäische Strukturfonds  
Sachsen-Anhalt 2000 - 2006

EFRE | ESF | EAGL-A





## Hintergrund und Themenschwerpunkte

Im März 2000 setzte der Europäische Rat mit seinen Strategien von Lissabon für Europa das Ziel, die Union zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen. Dabei ist in Bezug auf Forschung, technologische Entwicklung und Innovation aber ein starkes Gefälle zwischen den Regionen der Union zu verzeichnen.

Auch hinsichtlich des Umfangs, in dem neue Informations- und Kommunikationstechnologien zum Einsatz kommen, bestehen beträchtliche Unterschiede zwischen den Regionen. Dadurch werden jedoch „der Grundsatz des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts und die ausgewogene, polyzentrische Entwicklung des europäischen Raums“ in Frage gestellt.

Damit sich die Wettbewerbsfähigkeit der benachteiligten Regionen weitestgehend auf ihre Innovationsfähigkeit stützen kann, ermutigt die Europäische Union diese Regionen deshalb, Politiken zu gestalten und umzusetzen, die auf dem Konzept der wissensbasierten Wirtschaft und der Informationsgesellschaft beruhen. Diese Politiken sollen hochwertige Arbeitsplätze schaffen, welche die nachhaltige Entwicklung vorantreiben.

In diesem Bemühen um den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt innerhalb der EU hat die Europäische Kommission spezielle Finanzinstrumente, die Strukturfonds und den Kohäsionsfonds, geschaffen. Mit diesen Fonds werden in den Mitgliedstaaten regionalisierte oder horizontale Interventionen ko-finanziert, um die wirtschaftlichen und sozialen Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten zu verringern.

Die im Zeitraum 2000-2006 von den Strukturfonds der EU auf regionaler Basis gewährten Beihilfen werden im Rahmen der Umsetzung der Ziele 1 und 2 zur Verfügung gestellt.

Das Ziel 1 der Strukturfonds ist die wichtigste Priorität der Kohäsionspolitik der Europäischen Union. Gemäß dem Vertrag handelt die Europäische Union, um „eine harmonische Entwicklung (...) zu fördern“ und setzt sich insbesondere zum Ziel, „die Unterschiede im Entwicklungsstand der verschiedenen Regionen (...) zu verringern“.

Daher werden mehr als zwei Drittel der Mittel der Strukturfonds (über 135 Milliarden Euro) zur Beseitigung des Rückstands der am wenigsten begünstigten Regionen, der sogenannten „Ziel-1-Regionen“, deren Bruttoinlandsprodukt (BIP) unter 75 % des Gemeinschaftsdurchschnittes liegt, verwendet.

In all diesen Regionen sind folgendende Wirtschaftsindikatoren vorzufinden:

- geringes Investitionsniveau
- überdurchschnittliche Arbeitslosenquote
- Mangel an Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen
- schwache Ausstattung mit Basisinfrastrukturen.

Für den Förderzeitraum 2000-2006 erhalten rund fünfzig Regionen, die mit 22 % der europäischen Bevölkerung zu Buche schlagen, eine Förderung. In Deutschland bleiben für den Zeitraum 2000-2006 unter dem Ziel-1 die fünf neuen Länder (Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen) förderfähig (siehe Grafik). Das Bundesland Sachsen-Anhalt wurde in der aktuellen Förderperiode 2000 – 2006 ebenfalls als Ziel-1-Gebiet eingestuft.

In der Region Sachsen-Anhalt leben 2,67 Millionen Einwohner. Die Bevölkerung geht seit 1990 beständig zurück. Die wichtigste Ursache für den Rückgang ist die Auswanderung, die eine Folge der hohen Arbeitslosenquote (21,7% in 1999) ist und die damit zur höchsten in Deutschland zählt. Das Pro-Kopf-BIP Sachsens-Anhalts macht 61% des Gemeinschaftsdurchschnitts aus und ist eines der niedrigsten in den neuen Ländern.

Die Europäische Kommission beteiligt sich somit aktiv an der Entwicklung des Landes Sachsen-Anhalt, indem sie das Ziel-1-Programm für diese Region im Zeitraum 2000-2006 ko-finanziert. Einer der dabei zum Tragen kommenden Strukturfonds ist der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), welcher im wesentlichen die Regionen mit einem Entwicklungsrückstand, die Regionen mit einer wirtschaftlichen Umstellung und die Regionen mit Strukturproblemen fördert.

Mit diesen Maßnahmen werden unter anderem folgende Bereiche gefördert: Entwicklung des produktiven Umfelds, Forschung und technologische Entwicklung, Entwicklung der Informationsgesellschaft, Schutz und Verbesserung der Umwelt, Gleichstellung von Männern und Frauen auf dem Arbeitsmarkt und transnationale, grenzübergreifende und interregionale Zusammenarbeit.



Übersicht: Förderperiode 2000 – 2006, Deutschland: Ziel-Gebiete regional

Die am 21. April 2005 in Magdeburg durchgeführte „Konferenz zum Einsatz von Strukturfondsmitteln auf dem Gebiet der Informationsgesellschaft in Sachsen-Anhalt“ unterstreicht einerseits, auch durch die begleitende Ausstellung, die Bedeutung des Einsatzes von Europäischen Strukturfondsmitteln im Bereich der Innovationsförderung auf regionaler Ebene auf dem Gebiet der Informationstechnologie und deren Einsatz in Kleinen und Mittleren Unternehmen (KMU), andererseits hat sie eine Diskussion über eine mögliche Fortführung dieses Förderschwerpunktes nach 2006 angeregt.

## Zielgruppe der Konferenz

Die Konferenz richtete sich an Unternehmen, Einrichtungen und Institutionen, die als wirtschaftliche Leistungsträger bzw. als innovative und kritische Anwender oder Begleiter von Projekten, Programmen und Initiativen im Bereich der Informationsgesellschaft in Sachsen-Anhalt agieren; um einen möglichst breitgefächerten Erfahrungsaustausch im Bereich „Einsatz von EFRE-Strukturfondsmittel“ auf diesem Gebiet gewährleisten zu können, informierte aber auch eine breite Öffentlichkeit über die erzielten Ergebnisse.

Die Zahl der Konferenzteilnehmer wurde in den Planungen mit ca. 150 veranschlagt. Insgesamt hatten sich bis zum Anmeldestichtag 196 Teilnehmer zur Konferenz angemeldet.

Weiterführende Informationen zur Konferenz, wie z.B. die Zusammenfassung der Veranstaltung, aber auch die einzelnen Referate als PDF-Datei stehen auf der Webseite des Sonderprogramms unter [www.tsa.de/sonderprogramm](http://www.tsa.de/sonderprogramm) zur Verfügung.

So haben auch diejenigen Teilnehmer, welche aus zeitlichen bzw. organisatorischen Gründen nicht an der Konferenz teilnehmen konnten Gelegenheit, sich trotzdem umfassend über die Aussagen und Ergebnisse des Erfahrungsaustausches zu informieren.

Die Teilnahme an der Konferenz war kostenfrei.

## Die Referenten

Die „Konferenz zum Einsatz von Strukturfondsmitteln auf dem Gebiet der Informationsgesellschaft in Sachsen-Anhalt“ sollte nicht nur regional aus-

gerichtet sein, sondern einen gesamteuropäischen Überblick vermitteln.

Es galt, neben den Vertretern des Landes Sachsen-Anhalt auch Referenten und Diskussionspartner aus der Europäischen Union zu gewinnen, die aufgrund Ihrer Sachkompetenz im Bereich des Einsatzes der Informationstechnologien Rede und Antwort stehen konnten.

Ulrich Stockmann, Mitglied des Europäischen Parlaments; Ulrich Krause-Heiber, Vertreter der EU-Kommission, Hauptverwaltungsrat der Generaldirektion für Regionalpolitik; sowie Wolfgang Lehofer, Vertreter der EU-Kommission, Generaldirektion für Informationsgesellschaft konnten als Referenten für die Konferenz gewonnen werden (vgl. „Konferenzprogramm“ und Kapitel „Botschaften - Die Europäische Ebene“).

Die Vertreter der Landesregierung Dr. Horst Rehberger, Wirtschaftsminister des Landes Sachsen-Anhalt; Hans-Joachim Hennings, Abteilungsleiter Mittelstandspolitik, Innovation, Tourismus im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit und Dr. Norbert Heller, EU-Verwaltungsbehörde, Ministerium der Finanzen bereicherten durch Ihre Sachkompetenz auf „Sachsen-Anhalt-Ebene“ ebenfalls die Veranstaltung (mehr dazu vgl. Kapitel „Botschaften - Die Landesebene“).

An der Podiumsdiskussion zum Thema „Strategien zum Einsatz der EFRE-Strukturfondsmittel für die Förderperiode 2007 – 2013 im Bereich IKM“ beteiligten sich Dr. Norbert Heller, EU-Verwaltungsbehörde, Ministerium der Finanzen; Thomas Große, EU-Verbindungsbüro des Landes Sachsen-Anhalt, Brüssel; Klemens Gutmann, stellv. Vorsitzender des Verbandes der IT- und Multimediaindustrie Sachsen-Anhalt e.V.; sowie Dirk Bartens,

Geschäftsführer der SBSK GmbH. Die Referenten Gutmann und Bartens vertraten hier in Ihren Funktionen die IT-Unternehmen des Landes und untermauerten in der Diskussion die Bedeutung der Förderung von IKM-Technologien in der benachteiligten Region Sachsen-Anhalt (vgl. Kapitel „Botschaften – die Praxis“).

Vertreter des Projektträgerkonsortiums des Sonderprogramms zum Aufbau der Informationsgesellschaft in Sachsen-Anhalt und Unternehmensvertreter von aus dem Sonderprogramm geförderten KMU rundeten die Veranstaltung als Referenten ab.

## Die begleitende Ausstellung

Durch die Wettbewerbe im Sonderprogramm zum Aufbau der Informationsgesellschaft wird die Entwicklung und Umsetzung neuer Anwendungen der Informations- und Medientechnologien in kleinen und mittleren Unternehmen unterstützt. Dazu werden gezielt Kooperationen zwischen IT-Dienstleistern und Nutzern der Informationstechnologien gefördert und damit neue Produkte und neue

Dienstleistungen in Sachsen-Anhalt entwickelt.

An den bisher fünf thematischen Wettbewerben haben sich 157 Projektgemeinschaften mit 671 mittelständischen Unternehmen beteiligt. 71 Unternehmen sind gefördert worden, wobei die Entscheidung über die Gewinner des 5. Wettbewerbs zum Zeitpunkt der Konferenz noch nicht fest stand.

In der begleitenden Ausstellung der Konferenz präsentierten sich 13 besonders erfolgreiche Projekte des Sonderprogramms zum Aufbau der Informationsgesellschaft in Sachsen-Anhalt. Die Ausstellung deckte die 4 vergangenen Wettbewerbe des Sonderprogramms: „Tourismus in der Informationsgesellschaft“; „fIT für neue Märkte“; „Mit Wissen wirtschaften“ und „Optimierung der IT-Struktur in KMU“ ab. Die Projekte, der Wettbewerbe 1 bis 3 sind bereits abgeschlossen, hier wurden konkrete Projektergebnisse präsentiert. Die Projekte des 4. Wettbewerbs befinden sich noch in der Projektrealisierungsphase, hier wurden Zwischenergebnisse und zukünftige Planungen vorgestellt.



## Folgende Projekte präsentierten sich in der begleitenden Ausstellung:

### Wettbewerb 1

#### „Tourismus in der Informationsgesellschaft“:

- 007 Internetagent
- Betina-Mobilguide

### Wettbewerb 2

#### „fIT für neue Märkte“:

- Geodatenkiosk
- IngVenture
- VWA - Wissens- und Absatzforum für die Metall- und Elektroindustrie
- MIA – Modularer Ausschreibungsanzeiger

### Wettbewerb 3

#### „Mit Wissen wirtschaften“:

- KnowBiT
- Knowline – How to online
- GenerationXchange

### Wettbewerb 4

#### „Optimierung der IT-Struktur in KMU“:

- Schnittstellen und Prozessstandards zur Optimierung kollaborativer Einkaufs- und Vertriebsprozesse
- MOCONE
- PQM-Portal
- eEinzeller



Die begleitende Ausstellung wurde sowohl von Seiten der Konferenzteilnehmer, als auch von Seiten der Referenten gut besucht. Es fanden interessante Gespräche, sowie ein Erfahrungsaustausch an den 13 Informationsständen statt.

Eine Liste der einzelnen Aussteller mit den entsprechenden Kontaktdaten der jeweiligen Projektkoordinatoren, sowie weiterführenden Informationen zu den Projektinhalten, steht auf der Konferenzwebseite unter [www.tsa.de/sonderprogramm](http://www.tsa.de/sonderprogramm) zum Download bereit.

## Der Veranstaltungsort

Die Konferenz zum „Einsatz von Strukturfondsmitteln auf dem Gebiet der Informationsgesellschaft in Sachsen-Anhalt“ fand in der Johanniskirche Magdeburg, Johannisbergstr. 1, in 39104 Magdeburg statt. Das Grußwort der 1200 Jahre alten Stadt Magdeburg richtete als Hausherr der Johanniskirche Bürgermeister Bernhard Czogalla an die Konferenzteilnehmer.

wurde die Kirche im Zweiten Weltkrieg stark zerstört. Nach dem Kriegsende begann die Johanniskirche mit der Beräumung und dem teilweisen Wiederaufbau. 1991 wurde ein Kuratorium zum Wiederaufbau der Kirche gegründet. 1999 konnte die Kirche mit neuem Dach und Inneneinrichtung als Veranstaltungsort für Konzerte, Tagungen und Ausstellungen wiedereröffnet werden. Der südliche Turm der Johanniskirche wird als Aussichtsturm genutzt.



Die Johanniskirche ist die älteste Magdeburger Pfarrkirche. Sie wurde im Jahre 1131 als dreischiffige, kreuzförmige Basilika im romanischen Stil errichtet. Bedingt durch Brände und wiederholte Zerstörungen wurde der einstige Sakralbau mehrfach verändert. Eines der bedeutendsten Ereignisse während der Reformation war die Predigt von Martin Luther im Jahr 1524. Durch Bombentreffer

Die Referenten nahmen nach der Veranstaltung an einer Turmbesteigung teil und hatten dabei Gelegenheit, einen Eindruck von der sich dynamisch entwickelnden Landeshauptstadt Magdeburg zu gewinnen.





## Das Konferenzprogramm



Konferenzmoderation:  
Cornelia Muhl-Hünicke, Teleport Sachsen-Anhalt GmbH

**ab 9h00** **Registrierung, Möglichkeit zur Besichtigung der begleitenden Ausstellung**

**10h00** **Eröffnung und Einleitung**

Dr. Horst Rehberger  
Minister für Wirtschaft und Arbeit  
des Landes Sachsen-Anhalt

**10h10** **Grußwort**

Bernhard Czogalla  
Bürgermeister der Stadt Magdeburg

**10h15** **Die Bedeutung des Einsatzes von Strukturfondsmitteln in europäischen Ziel-1-Gebieten**

Ulrich Stockmann  
Mitglied Europäisches Parlament

**10h40** **Europäische Strukturfonds und Lissabon - Die Rolle von Wissenschaft und Forschung**

Ulrich Krause-Heiber  
Vertreter der Europäischen Kommission,  
Generaldirektion Regionalpolitik

**11h00** **Förderung von KMU und IKM-Technologien im Europäischen Kontext**

Wolfgang Lehofer  
Vertreter der Europäischen Kommission,  
Generaldirektion für Informationsgesellschaft

**11h20** Kaffeepause, Möglichkeit zur Besichtigung der begleitenden Ausstellung

- 11h45**     **Der Einsatz von EFRE-Strukturfondsmitteln in der Innovationsförderung Sachsen-Anhalts**  
Hans-Joachim Hennings  
Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, Abteilungsleiter Mittelstandspolitik, Innovation, Tourismus
- 12h05**     **Das Sonderprogramm zum Aufbau der Informationsgesellschaft in Sachsen-Anhalt als Praxisbeispiel für den erfolgreichen Einsatz von Strukturfondsmitteln im IKM-Bereich**  
Marco Langhof  
Geschäftsführer des Projektträgers, der Teleport Sachsen-Anhalt GmbH
- Lage und Perspektive des IKM-Sektors in Sachsen-Anhalt – ein regionalwirtschaftlicher Vergleich**  
Dr. Gerald Dubiel  
Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung gGmbH, Halle/Saale
- Vergleich mit anderen Technologieorientierten Programmen**  
Joachim Hemer  
Fraunhoferinstitut für Systemtechnik und Innovationsforschung, Karlsruhe
- 13h05**     **Mittagessen, Möglichkeit zur Einnahme eines Imbisses und zur Besichtigung der begleitenden Ausstellung**
- 14h00**     **Ergebnisse von beispielhaften Projekten des Sonderprogramms zum Aufbau der Informationsgesellschaft in Sachsen-Anhalt**
- Eberhard Hoffmann**  
Geschäftsführer IVW Ingenieurgesellschaft GmbH Magdeburg  
Projekt „MIA-Ausschreibungsassistent“
- Michael Horstmann**  
Geschäftsstellenleiter  
Institut für Marktwirtschaft  
Projekt „GenerationxChange“
- Markus Lünen**  
Geschäftsführer  
Venture Business Consult GmbH  
Projekt „eEinzelner“
- 14h45**     **Mechanismen der EFRE Programmierung/ Schwerpunktsetzung der Kommission für das Thema Informationsgesellschaft**  
Dr. Norbert Heller  
Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt, EU-Verwaltungsbehörde



**15h00 - PODIUMSDISKUSSION -**

**Strategien zum Einsatz der EFRE-Struktur-  
fondsmittel für die Förderperiode  
2007 – 2013 im Bereich IKM**

Moderation: Ilona Wuschig  
Vorsitzende der Landespresse-  
konferenz in Sachsen-Anhalt

**Teilnehmer:**

**Dr. Norbert Heller**

Ministerium der Finanzen des Landes  
Sachsen-Anhalt, EU-Verwaltungsbehörde

**Thomas Große**

EU- Verbindungsbüro des Landes  
Sachsen-Anhalt, Brüssel

**Klemens Gutmann**

stellv. Vorsitzender des Verbandes der  
IT- und Multimediaindustrie  
Sachsen-Anhalt e.V.

**Dirk Bartens**

Geschäftsführer SBSK GmbH

**16h00 Schlusswort**

Marco Langhof  
Teleport Sachsen-Anhalt GmbH

**ab 16h15 Gesprächsangebot mit den Referenten**





SACHSEN-ANHALT



## Botschaften - Die Europäische Ebene

### Die Bedeutung des Einsatzes von Strukturfondsmitteln in europäischen Ziel-1-Gebieten



ULRICH STOCKMANN, Mitglied des Europäischen Parlaments

**„Es ist ein offenes Geheimnis, dass ein weiteres Wachstum unserer Wirtschaft davon abhängt, ob wir unsere Produkte als Ausdruck einer komplexen Dienstleistung begreifen, die es zu entwickeln gilt. .. Die Informationstechnologie ist das Medium einer künftigen Dienstleistungskultur. Sie zu fördern wird zum Schlüssel unseres Erfolgs! ..Wir müssen davon ausgehen, dass wir weniger Fördermittel erhalten, deshalb müssen wir sie noch effektiver einsetzen.“**

Ulrich Stockmann bekräftigte in seiner Rede, dass dies „die richtige Veranstaltung zum richtigen Zeitpunkt“ ist.

Nachfolgend sind Auszüge seines Referats abgebildet. Die vollständige Rede steht unter [www.tsa.de/sonderprogramm](http://www.tsa.de/sonderprogramm) zum Download bereit.

„Wir sind in der Neuausrichtung der Kohäsionspolitik in der europäischen Union. Da stehen die

Strukturfonds ganz oben auf der Agenda und wir haben zur Zeit im Parlament die Debatten um die einzelnen Verordnungen, um die allgemeine Verordnung, wo die allgemeinen Zielsätze, Vorstellungen, Grundsätze und Standards diskutiert werden, aber auch über die einzelnen Fonds, wie den europäischen Fonds für Regionalentwicklung, wie den europäischen Sozialfond und den Kohäsionspolitik und auch die europäische Gruppe für grenzüberschreitende Kooperationen.

Für uns ist der EFRE-Fond sicher .. das stärkste Instrument der europäischen Strukturpolitik. .. Neu im Vergleich zur derzeitigen Regelung ist jetzt, neben der finanziellen Ausstattung, die insgesamt für den Zeitraum 2007-2013 mit 336,1 Milliarden Euro für alle Fonds vorgesehen ist, die Neuausrichtung der Ziele.

Für uns in Sachsen-Anhalt ist entscheidend das Konvergenzziel, also die Ziel-1-Förderung auch weiterhin zu bekommen, die insgesamt für Europa mit 264 Milliarden Euro ausgestattet ist. Auch wie bisher, gilt das Kriterium 75 Prozent des Brutto-Inland-Produktes pro Kopf in Kaufkraftstandards für die Förderfähigkeit und der spannende Punkt ist, wie unsere Regionen in Sachsen-Anhalt zu diesem Kriterium zu stehen kommen, denn durch die Erweiterung gibt es den so genannten statistischen Effekt.

Die Regionen, die vom statistischen Effekt betroffen sind, in Sachsen-Anhalt wahrscheinlich die Region Halle, werden eine Übergangsförderung bekommen, die ist niedriger und sie ist degressiv.

Insgesamt hängt die Neuausrichtung natürlich auch von der finanziellen Ausstattung ab und das heißt vom Thema: Wie kommt die finanzielle Vorausschau zu stehen? Das ist die große Diskussion im Moment zwischen den europäischen Mitglieds-

ländern, der Bundesregierung und natürlich den Landesregierungen.

Eins ist klar, wir werden weniger Mittel erhalten. .. Was nun wichtig ist, dass wir europäische Politiken auch aufeinander abstimmen, also sie müssen einander verstärken und deshalb ist es wichtig, nach dem wir jetzt und es ist in aller Munde, das Thema der Lissabon-Strategie auch in den Vordergrund unserer Politikausrichtung stellen.

Das muss natürlich auch Auswirkungen haben für die Strukturpolitik im Detail und da passen Sie mit Ihrem Thema genau in die richtige Richtung.

Bei der Erfüllung der Ziele von Lissabon nehmen natürlich Informations- und Kommunikationstechnologien eine Schlüsselrolle ein.

Man kann das nachweisen in der Mittelverteilung des siebenten Forschungs-Rahmen-Programmes, das ja, wenn es nach der Kommission geht, mit 73,215 Milliarden Euro ausgestattet sein soll für den Zeitraum 2007 – 2013. Da ist auch ein großer Anteil gerade für den Themenbereich, der uns hier heute umtreibt, Mittel über 12,7 Milliarden Euro für die Technologien der Informationsgesellschaft vorgesehen..

.. Ich habe es angedeutet, der ehemalige Bezirk Halle wird möglicherweise unter den statistischen Effekt fallen, wenn die jetzigen Zahlen auch die Zahlen des nächsten Jahres sind. Das liegt nun nicht daran, dass wir so ein tolles Wirtschaftswachstum haben. Das liegt am statistischen Effekt, dass wir mehr in der europäischen Union geworden sind und das liegt am Bevölkerungsrückgang. Und das ist das Problem, denn das Brutto-Inlands-Produkt wird ja pro Kopf errechnet

und wenn wir eine große Abwanderung haben, kann uns auch das zum Verhängnis an dieser Stelle werden.

Also möglicherweise nach dem Kommissionsvorschlag kriegen die Länder des statistischen Effektes, glaube ich, 80 Prozent der alten Mittelausstattung. Denn es ist degressiv vorgesehen.

Wir werden und wollen alles ko-finanzieren, wie die Regierung zu recht sagt, aber wir müssen anfangen über neue Ko-Finanzierungsmodelle nachzudenken. Das ist sozusagen das Thema der Stunde. Wie können wir PPP-Modelle, Public-Private-Partnership-Modelle, möglicherweise gar zur Ko-finanzierung nutzen. Also wer da kreative Ideen hat, der ist politisch gefragt zur Zeit.

Wir haben auch ein strategisches Problem mit der Ausrichtung, das liegt in einem immanenten Widerspruch der Strukturausrichtung oder der Förderausrichtung.

Sie wissen, dass wir insgesamt, auch wenn wir alles versuchen, um große Investitionen in die neuen Bundesländer zu bekommen, dort zukünftig eher weniger Chancen haben werden. Vieles ist da schon geschehen. Wir müssen deshalb auch das große Potential des Dienstleistungssektors nutzen.

Es ist ja ein offenes Geheimnis, dass ein weiteres Wirtschaftswachstum auch davon abhängt, ob es uns gelingt, unsere Industrieprodukte zugleich als ein Ausdruck, aber auch als ein Kristallisationspunkt von intelligenten, komplexen Dienstleistungen zu begreifen und sie zu entwickeln. Also da ist ein Potential, was noch nicht oder noch nicht ausreichend erschlossen ist.

Welche Infrastrukturen sollen wir denn jetzt ausbauen? Denn Ausbau kann ja auch Rückbau heißen. Das haben wir in unseren Städten durchaus das Thema Infrastrukturrückbau. Aber da wird es nun schwierig, wenn die EFRE-Mittel früher doch sehr stark, auch zu Recht, für Straßen und anderes genutzt wurden. Die Frage: Passieren uns da nicht wieder möglicherweise Fehlallokationen, wie wir das aus unseren Anfängen bei zu großen Klärwerken und vielleicht dem einen oder anderen zu vielen Gewerbegebiet erlebt haben, wo keiner die Perspektiven vor Augen haben konnte?

Ja, müssen wir nicht möglicherweise und macht es nicht Sinn, in andere Infrastrukturen zu investieren, in intelligente, stärkere - das ist ja heute unser Thema?

Ich möchte noch ein paar Sätze zu der Bedeutung der Informationstechnologie insgesamt sagen.

Auch in Sachsen-Anhalt wird sinnvoll IT-Förderung betrieben. Die Landesregierung hat das getan und Sie haben das umgesetzt. Es wurden Maßnahmen der Entwicklung, Erprobung, Einführung und Anwendung digitaler Informations- und Kommunikations- und Medientechnologien unterstützt. Sie kennen die Infrastruktur „eEurope“. Es wurde entwickelt und erprobt - die Einführung von Telematik-Anwendungen und telematikbasierten Arbeitsformen in Unternehmen und viele andere Dinge mehr.

Ich denke, die Landesregierung ist mit ihrer großen Groborientierung durchaus auf dem richtigen Weg und Sie werden uns zeigen müssen, was für Potentiale und Möglichkeiten der Entwicklung es gibt im IT-Bereich, damit die Politik das auch, denn Sie sind die Fachleute, in ihre Strategien richtig einbeziehen kann.

Also zusammenfassend möchte ich noch einmal sagen, wir müssen davon ausgehen, dass wir weniger Fördermittel erhalten, deshalb müssen wir sie noch effektiver einsetzen.

Wir brauchen auch sicher eine Defizitanalyse der vergangenen Programme, die ja evaluiert werden oder sind, um bei uns nachhaltige Wachstums- und Beschäftigungseffekte zu erreichen. Wir müssen Fehlallokationen vermeiden. Also die demografischen und andere Entwicklungen stark im Auge haben und deshalb sollten aus meiner Sicht mehr Mittel in den IT-Bereich fließen.

Die Informationstechnologie ist das Medium einer künftigen Dienstleistungskultur. Sie zu fördern wird zum Schlüssel unseres Erfolgs.

Zugleich müssen alle Verantwortlichen über neue Ko-finanzierungsmöglichkeiten nachdenken.

Warum, könnte man ja fragen, können nicht Privatunternehmen der IT-Branche EFRE-Mittel erhalten und ko-finanzieren, wenn sie ihre Dienstleistungen allgemein zugänglich machen und wenn die Dienste nach Amortisation und angemessenem Gewinn erneut ausgeschrieben werden?

Ich stelle das einfach in den Raum, ohne die Details natürlich mit Experten durchgesprochen zu haben. Aber in solche Richtungen müssen wir denken, denn wir brauchen neue Finanzierungsinstrumente, um unserer Aufgabe gerecht zu werden.

Ich wünsche Ihnen eine erfolgreiche Veranstaltung, viele Fragen und noch mehr Antworten und einen schönen Tag.“

## Europäische Strukturfonds und Lissabon – Die Rolle von Wissenschaft und Forschung



ULRICH KRAUSE-HEIBER, EU-Kommission, GD Regionalpolitik

**„Die Verbesserung der Unterstützung von Forschung und Entwicklung, Bildung und Ausbildung und die Entfaltung der Informationsgesellschaft stehen im Mittelpunkt der so genannten Lissabon-Strategie der EU. Unter dem Motto „Wissen und Innovation für Wachstum“ fordert die Kommission die Mitgliedstaaten auf, mehr für die Innovationsförderung zu tun, damit die angestrebte Wissensgesellschaft Wirklichkeit wird. In diesem Prozess spielen auch die EU-Strukturfonds eine wichtige Rolle.“**

Nachfolgend sind Auszüge des Referats von Ulrich Krause-Heiber abgebildet. Die vollständige Rede steht unter [www.tsa.de/sonderprogramm](http://www.tsa.de/sonderprogramm) zum Download bereit.

„Als die Kommission im November 2000 das Ziel 1-Förderprogramm für Sachsen-Anhalt verabschiedete, war der sogenannte Lissabon-Prozess gerade einige Monate alt, zu jung eigentlich, um bei der Erarbeitung der aktuellen Förderstrategie für die Region eine Rolle spielen zu können.

Die Verbesserung der Unterstützung von Forschung und Entwicklung, Bildung und Ausbildung und die Entfaltung der Informationsgesellschaft wurden dabei ausdrücklich als Handlungsparameter genannt.

„Heute, 5 Jahre nach Lissabon wird das bisher Erreichte insgesamt gesehen, nicht ohne Beunruhigung wahrgenommen. ..Ich möchte nun gern auf den Zwischenstand der Umsetzung der Lissabon-Agenda eingehen.

Die Staats- und Regierungschefs der EU haben sich auf ihrem Frühjahrsgipfel im März dieses Jahres - zur Halbzeit der Lissabon-Strategie – über eine Überarbeitung der Strategie geeinigt. Angesichts des insgesamt unzureichenden Umsetzungsstandes in den einzelnen Mitgliedstaaten hatte die Kommission vorgeschlagen, in Partnerschaft mit den Mitgliedstaaten die Strategie in Zukunft stärker auf Wachstum und Beschäftigung auszurichten und zu diesem Zweck den sog. Lissabonner Aktionsplan einzuführen. Die Kommission schlägt vor, die Lissabon-Strategie mit neuem Leben zu erfüllen.

Sie hat drei vorrangige Aufgabengebiete benannt, in denen unbedingt Fortschritte erzielt werden müssen:

- (1) Europa soll ein attraktiver Standort für Investitionen und Arbeit werden
- (2) Wachstum soll insbesondere durch Einsatz von Wissen und Innovation erreicht werden
- (3) Es sind mehr und bessere Arbeitsplätze zu schaffen.

Warum ist ein neuer Start für Lissabon erforderlich? Die Zielerreichung ist bisher hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Seit 1996 ist die EU bei der Zunahme der Arbeitsproduktivität als auch bei den Investitionen im Vergleich zu den USA stark zurückgefallen. Dadurch gibt es auch Einbußen beim Wohlstand.

Die Lissabon-Strategie muss deshalb vereinfacht und auch verständlicher werden. Sie produzierte bisher viel Papier, aber wenig Aktion. Die Verantwortlichkeiten zwischen nationaler und europäischer Ebene müssen klarer werden.

..Die Förderung von Investitionen in Wissen und Innovation steht im Mittelpunkt der Lissabon-Strategie. Forschung und Entwicklung tragen zum einen zur Schaffung neuer Märkte oder Herstellungsverfahren bei, zum anderen können bestehende Produkte oder Verfahren verbessert werden. Zudem erhöht sich die Fähigkeit eines Landes, neue Technologien aufzunehmen und anzuwenden.

Die EU gibt gegenwärtig etwa 2% ihrer Wirtschaftsleistung für Forschung und Entwicklung aus, wobei die einzelnen Mitgliedstaaten zum Teil weniger als 0,5%, zum Teil mehr als 4% investieren. Der Anteil in Deutschland liegt zurzeit bei etwa 2,5%. Dagegen belaufen sich die Ausgaben der USA auf 2,75% und Japans auf über 3%. Vergleichbare Werte werden zurzeit lediglich in Skandinavien erreicht.

Nur etwa 55% der F+E-Ausgaben werden durch die Industrie getätigt; in Deutschland liegt dieser Anteil bei knapp etwa 70%. Um das Lissabon-Ziel von 3% zu erreichen, müssen sowohl die Industrie als auch die Mitgliedstaaten selber ihre Investitionen in diesem Bereich spürbar erhöhen. Die öffentliche F+E-Förderung muss effektiver und der Technologietransfer zwischen öffentlichem und privatem Sektor muss verbessert werden. Bestehende Zentren und Kompetenz-Netzwerke sind zu stärken und es sollten mehr öffentliche Anreize zur Erhöhung der privaten F+E-Ausgaben geschaffen werden.

Die Dynamik der europäischen Wirtschaft hängt entscheidend von ihrer Innovationsfähigkeit ab.

Innovationen werden häufig durch junge Unternehmen auf den Markt gebracht, die allerdings oft mit finanziellen Engpässen zu kämpfen haben. Der eingeschränkte Zugang zu Finanzmitteln ist heute eines der größten Investitionshindernisse. Im Zuge der gegenwärtigen Überarbeitung der Vorschriften über staatliche Beihilfen werden auch die bestehenden Rahmenregelungen für F+E-Beihilfen geändert. Damit soll der Zugang zu Finanzmitteln und Risikokapital sowie zu öffentlichen Geldern vor allem für junge und innovative Unternehmen erleichtert werden.

Die Förderung von Innovationspolen und Netzwerken sowie die Bereitstellung von Service-Centern für KMU begünstigt die Verbreitung von Innovation. Regionen mit Nachholbedarf können durch Wissenstransfer mittels Mobilität von Forschern, durch ausländische Direktinvestitionen oder importierte Technologien versuchen, ihre Position zu verbessern.

Wir müssen uns auf regionaler und lokaler Ebene stärker auf die Gründung von Innovationspolen konzentrieren. .. Die Mitgliedstaaten sollten nach Auffassung der Kommission die Möglichkeiten wahrnehmen, die die EU-Strukturfonds bieten, um regionale Innovationsstrategien zu unterstützen. Dies ist entscheidend für den Aufbau der neuen, mit dem 7. Rahmenforschungsprogramm angestrebten Kompetenzzentren, aber auch dafür, dass die Forschungsergebnisse schneller den Weg in die Werkhallen finden. Die Strukturfonds sollen deshalb stärker mit dem Programm verknüpft werden.

Sachsen-Anhalt erhält in der laufenden siebenjährigen Förderperiode insgesamt 3,5 Milliarden € europäischer Strukturfondsmittel, davon fast 2 Milliarden € aus dem Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE).“



Daneben steuern der Europäische Sozialfonds und der Europäische Landwirtschaftsfonds jeweils etwa 750 Millionen € bei.

Zusammen mit den national aufzubringenden Mitteln errechnet sich ein Gesamtvolumen der Regionalförderung von etwa 8,6 Milliarden € für den Zeitraum 2000 bis 2006 in Sachsen-Anhalt. Das Land muss davon etwa 1,7 Milliarden € an öffentlichen Mittel aufbringen. Die mit der Strukturförderung verbundenen privaten Aufwendungen durch Unternehmen summieren sich auf stattliche 2,7 Milliarden €.

Trotz der eingangs erwähnten zeitlichen Koinzidenz zwischen Lissabon und dem Programmstart in 2000 lassen sich innerhalb der durch den EFRE mitfinanzierten Förderschwerpunkte immerhin neun Maßnahmebereiche identifizieren, die der Umsetzung der Lissabon-Strategie dienen. Zu nennen sind hier in erster Linie die „Förderung der F+E-Infrastruktur“, die „neuen Finanzinstrumente in der Mittelstandsförderung“ und der Bereich „Innovationsförderung und Produkt- und Verfahrensentwicklung“. Alle diese Maßnahmen dürften überwiegend dem Mittelstand zu Gute kommen.

Es liegt im Interesse der Kommission und zweifelsohne auch der Regionen, den finanziellen Rahmen für diese Maßnahmen bis zum Ende der Förderperiode voll auszuschöpfen. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass in der Region geeignete Projekte vorgeschlagen, bewilligt und auch umgesetzt werden.

Im Rahmen der Halbzeitbewertung 2003 des EU-Strukturfondsprogramms für Sachsen-Anhalt haben die unabhängigen Sachverständigen empfohlen, eine Reihe von Maßnahmen auch mit Blick in die Zukunft nach 2006 zu intensivieren. Dazu gehören insbesondere die Förderung von Innova-

tion, die Bereitstellung von Risikokapital für kleine und mittlere Unternehmen sowie die allgemeine Unterstützung dieser Unternehmensgruppe.

In seiner Regierungserklärung vom 15. April 2005 hat Ihr Ministerpräsident Professor Dr. Böhmer die vor uns liegenden Herausforderungen meines Erachtens sehr treffend zusammengefasst:

„Wir brauchen wirtschaftliches Wachstum gerade in den weniger entwickelten Regionen Europas, zu denen auch wir gehören. Dabei werden wir nicht erfolgreich sein, wenn wir nur produzieren und anbieten, was andere bereits bis zur Marktsättigung tun. Wir werden nur erfolgreich sein, wenn wir ausreichend innovativ sind. Dabei haben wir einen erheblichen Nachholbedarf. Nur 3,2% aller Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in Deutschland finden in den neuen Ländern statt. Nur etwa 15% der üblicherweise eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilungen vorhaltenden Betriebe tun dies in den neuen Bundesländern“.

Ihr Ministerpräsident hat gleichzeitig auch für die künftige Förderperiode bereits jetzt ein wichtiges Ziel vorgegeben, indem im Bereich der industrienahe Innovationsförderung ein Schwerpunkt gesetzt werden soll. Durch die Förderung des Entwicklungs- und Forschungspotenzials der Betriebe soll ein Kreislauf in Gang gesetzt werden, der einerseits den Hochschulen ermöglicht, ihre Kapazitäten besser auslasten und andererseits den Betrieben zu neuen und verkaufbaren Produkten verhilft.

Lassen Sie mich schließen, wiederum mit einem Zitat Ihres Ministerpräsidenten:

**„Zukunft kann man erfolgreich nur gemeinsam gestalten“.**



## Förderung von KMU und IKM-Technologien im europäischen Kontext



WOLFGANG LEHOFER, EU-Kommission, GD Informationsgesellschaft

**„Auch im Informations- und Kommunikationstechnologiebereich ist das Internet, als Basis für die Produktivität und Wachstum, als zentrale Stelle gesehen worden.“**

Nachfolgend sind Auszüge des Referats von Wolfgang Lehofer abgebildet. Das vollständige Referat steht unter [www.tsa.de/sonderprogramm](http://www.tsa.de/sonderprogramm) in Form von Präsentationsfolien zum Download bereit.

„Die Politik der Informationsgesellschaft basiert auf drei Säulen.

- (1) Einerseits auf dem Policy-Programm „e-Europa“. Hier geht es vor allem um die Beschleunigung und die Realisierung der Vorteile der Informationsgesellschaft.
- (2) Die zweite Säule ist die Gesetzgebung und Regulierung. Hier geht es um die Schaffung von Wettbewerb und die Stärkung des Konsumenten im Binnenmarkt.
- (3) Die dritte Säule ist Forschung. Hier geht es vor allem um Innovation und Sicherung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit..

„Das 7. Forschungsrahmenprogramm ist das Programm, das mit ca. 72 Milliarden Euro für die Periode von 2007 bis 2010 in der derzeitigen Planung vorgesehen ist. Das ist das Wunschdenken der Kommission, wenn man das so sagen will. Wie das in Wirklichkeit aussehen wird, hängt natürlich davon ab, welchen Zehntel-Prozentsatz vom Bruttoinlandsprodukt der Mitgliedsstaaten man dann aushandeln kann.

Aber grundsätzlich kann man sagen, im siebenten Rahmenprogramm geht es vor allem um bessere Zusammenarbeit, um Ideen, um das Schlagwort „Menschen und Forscher“. Aber auch darüber hinaus um außerhalb liegende Forschungsräume, wie USA und Japan, um auch Modelle zu generieren, Forscher aus diesen Ländern wieder zu motivieren, in Europa selber zu forschen und um den Ausbau der Kapazitäten.

Im Bereich Informationstechnologie des siebenten Forschungsrahmenprogramms geht es vor allem um die Säule Nanotechnologie, Photonik und integrierte Mikro- und Nanosysteme, um allgegenwärtige Kommunikationsnetze für unbeschränkte Kapazität, für eingebettete Systeme, Datenverarbeitung und Steuerung, für Simulation, Visualisierung und Wechselwirkung und auch gemischte Realitäten. Dies werden die zentralen Punkte im Informations- und Kommunikationsbereich sein.

Wir glauben einfach, dass die Informations- und Kommunikationstechnologie einer der großen „Pushfaktoren“ sein wird, um Wachstum aber auch Produktivität zu generieren.“



SACHSEN-ANHALT



Europäische Strukturfonds  
Sachsen-Anhalt 2000 - 2006

EFRE | ESF | EAGL-A



## Botschaften - Die Landesebene

### Eröffnungsrede



DR. HORST REHBERGER,  
Minister für Wirtschaft und Arbeit des Landes

**„Eine leistungsfähige Wirtschaft bedarf auch einer leistungsfähigen und innovativen Informationstechnologiebranche. Die EU-Mittel sind eine wichtige Hilfe beim Aufbau der Informationsgesellschaft in Sachsen-Anhalt. Wichtige Impulse für den Start einer Reihe von innovativen Projekten sind gerade von kleinen und mittleren Unternehmen gesetzt worden.“**

Die Strukturfonds leisten einen wichtigen Beitrag für die Schaffung tragfähiger Produktions- und Beschäftigungsverhältnisse, so der Minister.

„ .. Mit seinen über 750.000 Beschäftigten und etwa 131 Milliarden Euro Inlandsumsatz gehört der Informations- und Telekommunikationssektor zweifelsohne zu den wirtschaftlich sehr bedeutsamen Branchen in Deutschland und ist durchaus vergleichbar etwa mit der Automobilindustrie und dem Maschinenbau.

Gleichzeitig steht die Informations- und Telekommunikationswirtschaft für Innovation. Es war ja nicht nur eine Revolution im engeren Bereich,

der Information und Telekommunikation, die wir in den letzten Jahrzehnten erlebt haben, sondern, wir müssen sagen, das hat sämtliche Branchen sowohl im verarbeitenden Gewerbe, als auch in der Dienstleistung im höchsten Maße beeinflusst und oft auch revolutioniert..

..Wichtige Teile des Mittelstandes müssen heute zunehmend international agieren. Das gilt besonders für das verarbeitende Gewerbe, aber auch für viele Dienstleister. Dabei ist es selbstverständlich sich in Kooperationen und Netzwerken zu organisieren und für diese ist, alles was im Bereich der Kommunikation von neuen Möglichkeiten gegeben ist, natürlich von allergrößter Bedeutung.

Diese Angebote im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie machen die Unternehmen leistungsfähiger. Die Aufgabe allerdings den Mittelstand hier auf diesem Gebiet weiterzuentwickeln und ihm passfähige, flexible und kostengünstige IT-Lösungen anzubieten, diese Aufgabe ist nie beendet. Sie ist ein ständiger Prozess.

Für das Land Sachsen-Anhalt, für die Landesregierung hat unter den genannten Aspekten der Aufbau der Informationsgesellschaft und die Förderung der Anwendung moderner Informations-, Kommunikations- und der Medientechnologie in den klein und mittleren Unternehmen eine sehr große Bedeutung.“

Der Redeleitfaden steht unter [www.tsa.de/sonderprogramm](http://www.tsa.de/sonderprogramm) zum Download bereit.

## Der Einsatz von EFRE-Strukturfondsmitteln – in der Innovationsförderung Sachsen-Anhalts



HANS-JOACHIM HENNINGS, Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, Abteilungsleiter Mittelstandspolitik, Innovation, Tourismus

**„Informations- und Kommunikationstechnologien, einschließlich Logistik, Mikrosystemtechnik sowie Nanotechnologien haben ausgeprägten Querschnittscharakter. Querschnittstechnologien sind für die Entwicklung aller anderen Branchen erforderlich und werden daher ebenfalls durch die Innovationspolitik Sachsen-Anhalts schwerpunktmäßig unterstützt.“**

„Von den IT-Unternehmen als Dienstleistern gehen Impulse auf andere Branchen aus. Im Maschinenbau beispielsweise bestimmen Elektrik und Elektronik 20 Prozent des Produktwertes, die Informationstechnik sogar 40 Prozent. Moderner Werkzeugmaschinen- und Fertigungsanlagenbau ist heute ohne Steuerungssoftware aus der eigenen IT-Abteilung nicht mehr vorstellbar. Die kleinen Unternehmen hingegen benötigen leistungsfähige Softwareentwickler und IT-Dienstleister in ihrem Umfeld, um wettbewerbsfähig zu sein und zu bleiben. Ähnliches gilt für andere Branchen.“

Aus diesem Grund ist die Förderung der Informations- und Kommunikationstechnologien wichtig, sowohl in der laufenden als auch in der zukünftigen Strukturfondsperiode. Für unsere Wirtschaftsstruktur stellt die IT ein Mittel zum Zweck dar, denn gerade mit den IuK-Technologien lassen sich betriebliche Abläufe effizienter gestalten und administrative Aufwände minimieren. Die Unterstützung seitens der Landesregierung soll dazu beitragen, neue Unternehmen zu gründen, leistungsfähige Dienstleistungsstrukturen aufzubauen, jungen und hoch qualifizierten Absolventen der Hochschulen eine Perspektive zu bieten.

In Sachsen-Anhalt ist derzeit etwa jedes zehnte geförderte Forschungsprojekt ein Projekt zur Anwendung von IT-Technologien. Über die Investitionsförderung der Gemeinschaftsaufgabe (GA) ist die IT-Branche in dieser Strukturfondsperiode bisher mit rd. 63 Mill. € gefördert worden, wovon die Hälfte davon EU-Strukturfondsmittel sind.

.. In der Strukturfondsperiode 2007 bis 2013 werden die Programme zur Förderung von Innovationen in KMU und speziell die Anwendung der Informations-, Kommunikations- und Medientechnologien eine nicht minder wichtige Rolle spielen. Wir sollten deshalb in den nächsten Monaten gemeinsam die Rahmenbedingungen für den Einsatz von EFRE-Strukturfondsmitteln für die Innovationschwerpunkte herausarbeiten..“

Der Redeleitfaden steht unter [www.tsa.de/sonderprogramm](http://www.tsa.de/sonderprogramm) zum Download bereit.

## Mechanismen der EFRE Programmierung/ Schwerpunktsetzung der Kommission für das Thema Informationsgesellschaft



DR. NORBERT HELLER, Ministerium der Finanzen des Landes  
Sachsen-Anhalt, EU-Verwaltungsbehörde

**„Es gilt also, Prioritäten zu setzen. Was will ich fördern? Wie will ich fördern, mit welchem Ziel? Diese Fragen müssen Sie sich stellen. Also nicht nur schreien: „Ich bin ein wichtiger Politikbereich. Ich muss gefördert werden?“ Sondern man muss eigentlich auch definieren, es soll ja eine Strategie sein: „Wo will ich hin mit welchem quantifizierbarem Ziel?“ Damit es auch überprüfbar wird. Und das ist in dieser abstrakt generellen Verfahrensweise, die wir da machen, ein sehr schwieriger Prozess.“**

„Die EU-Strukturfonds-Verwaltungsbehörde für Sachsen-Anhalt sitzt seit Weihnachten 2004 im Finanzministerium. Bis dahin saßen wir als EU-Strukturfonds-Verwaltungsbehörde im Wirtschaftsministerium. Im Wirtschaftsministerium hatte das durchaus seine Berechtigung, weil es ja um Inhalte geht. Wir wollen ja etwas nach vorne bewegen. Die EU-Strukturfonds sollen Sachsen-Anhalt bei der Entwicklung helfen, allerdings ist es nicht auch so ganz falsch, die EU-Strukturfonds-Verwaltungsbehörde ins Finanzministerium zu schieben, weil die EU-Strukturfonds etwas mit Geld zu tun

haben und das Geld wird nun mal im Finanzministerium auch verwaltet. „Ist denn das nicht gefährlich?“ „Wird denn da nicht rein haushaltsseitig gedacht und überall die Sparschraube gedreht?“ - Die reinen Inhalte bleiben natürlich in der Verantwortung der Ministerien und so ist diese EU-Strukturfonds-Verwaltungsbehörde eigentlich wie eine Bank zu sehen. Eine Bank, die Liquidität in die Ministerien gibt, um dort bestimmte Dinge zu machen. Diese Liquidität kann auch nicht gekürzt werden in dem Sinne, weil es einen Vertrag mit der Europäischen Union gibt, 2000 bis 2006, über 3,5 Milliarden Zuschuss aus Brüssel.

Es sind neun Haushaltsjahre des Landes Sachsen-Anhalt, die jetzt vor einer konzeptionellen Planung stehen. Also es muss ein Konzept her für Sachsen-Anhalt, wie man mit dem Geld umgeht, das die Europäische Kommission, das die europäischen Mitgliedsstaaten über die Europäische Kommission in die Region Sachsen-Anhalt geben. Der Abgeordnete aus dem Europäischen Parlament, Herr Stockmann und auch die beiden Vertreter aus Brüssel, Herr Lehofer und Herr Krause-Heiber, haben gesagt, es wird etwas weniger werden..

„Wir stehen vor der Frage: „Wie ist dieses Entwicklungskonzept für Sachsen-Anhalt 2007 bis 2013 aufzustellen?“ Zurück zur Informationsgesellschaft. Als Diplom-Kaufmann .. würde ich sagen: „In der Informationsgesellschaft liegen auf jeden Fall Chancen.“ Es geht also um die Frage, des „Wie“ der Geldverteilung. Wie sollen wir Geld verteilen? Das können wir nur machen, wenn wir eine Strategie haben. Ich muss bei so einer Strategie Schwerpunkte setzen. Ich muss sagen: „Informationsgesellschaft, das ist mein Schwerpunkt!“ Aber es gibt auch noch andere Schwerpunkte und wie gewichte ich jetzt zwischen diesen Schwerpunkten? Auch das ist zu leisten..“

Der Redeleitfaden steht unter [www.tsa.de/sonderprogramm](http://www.tsa.de/sonderprogramm) zum Download bereit.



SACHSEN-ANHALT



Europäische Strukturfonds  
Sachsen-Anhalt 2000 - 2006

EFRE | ESF | EAGL-A





### **Das Sonderprogramm zum Aufbau der Informationsgesellschaft in Sachsen-Anhalt als Praxisbeispiel für den erfolgreichen Einsatz von Strukturfondsmitteln im IKM-Bereich**



MARCO LANGHOF, Geschäftsführer der TSA GmbH

**„Wichtig für uns ist, IKM als Motor der Innovation zu verstehen, nicht als Selbstzweck. Nicht sparen an der IT, sondern sparen durch IT. Wir sehen als wesentliches Ergebnis, dass hier Kooperationen geübt und gelebt werden zwischen den IT-Unternehmen auf der einen und den branchenspezifischen Unternehmen auf der anderen Seite. Wir beobachten Kontinuität in diesen Zusammenarbeiten.“**

„Die Projektträger des Sonderprogramms sind die Teleport Sachsen-Anhalt GmbH, kurz TSA, das Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung gGmbH (ISW) in Halle, das Fraunhofer Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung ISI und die BBJ Consult AG in Schönebeck. Insofern fühlen wir uns auch ein Stück weit, um das mal auf Neuhochdeutsch zu sagen, als „Stakeholder“. Als Akteure, die tatsächlich regional hier auch verankert sind, die im Sinne der Forderung, die vorhin auch erhoben wurde, dass wir eine optimale Nutzung der regionalen Potenziale erreichen, auch genau

Bescheid wissen, was hier im Land für Strukturen und für Potenziale vorhanden sind und wie man sie am besten angehen kann.

Die Ziele des Sonderprogramms inhaltlich sind: die Unterstützung von KMU's bei der Entwicklung, Nutzung und Anwendung von Informations-, Kommunikations- und Medientechnologien, die Förderung regionalwirtschaftlicher Unternehmenskooperationen, die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, die Erhöhung der Standortattraktivität und Impulse zur Verbesserung der Chancengleichheit am Arbeitsmarkt.

Ich behaupte, die Strukturfonds sind das wichtigste Instrument der europäischen Regionalpolitik und dienen hier der Förderung wirtschaftlichen Wachstums und Beschäftigung, nicht der Förderung des Wachstums der IT-Industrie in Sachsen-Anhalt, sondern der Förderung des Wachstums durch die Nutzung von IT. Wir sehen, dass die IT-Unternehmen des Landes hierdurch eine Chance erhalten, zu zeigen, was sie für andere Branchen tun können.

Es geht nicht darum, Förderung zu kumulieren. Es geht darum, Projekte mit Modellcharakter aufzusetzen, die dann auch eine Ausstrahlung entwickeln und die weiter multipliziert werden können und in anderen Zusammenhängen eingesetzt werden können.

Wir konnten im Jahre 2002 nicht sagen, was im Jahr 2005 für Trends oder für spezifische wirtschaftliche Entwicklungen im Land Sachsen-Anhalt da sein werden und haben uns insofern mit dem Sonderprogramm ein sehr flexibles Instrument geschaffen, um auch auf die Anforderungen reagieren zu können.“

Das vollständige Referat steht unter [www.tsa.de/sonderprogramm](http://www.tsa.de/sonderprogramm) in Form von Präsentationsfolien zum Download bereit.

## Lage und Perspektive des IKM-Sektors in Sachsen-Anhalt – ein regionalwirtschaftlicher Vergleich



DR. GERALD DUBIEL, Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung gGmbH, Halle/Saale

**„Die Software- und IT-Dienstleister erweisen sich als Katalysatoren für die wirtschaftliche Nutzbarmachung von Chancen einer Informationsgesellschaft in Sachsen-Anhalt. - Also vielleicht können wir hoffen, dass Sachsen-Anhalt eine Software- und IT-Region wird.“**

Wie ist der IKM-Sektor in Sachsen-Anhalt strukturiert? Insgesamt haben wir in etwa 2500 Firmen im IKM-Sektor in Sachsen-Anhalt mit ca. 26.000 Beschäftigten, davon sind ca. 470 Software- und IT-Dienstleister. In Sachsen-Anhalt, insbesondere von 1996 an, haben wir eine leicht steigende Tendenz zu verzeichnen. Im Zeitverlauf ist die größte Dynamik bei den Software- und IT-Dienstleistern zu verzeichnen. 38 Prozent dieser Unternehmen, das ist ein relativ hoher Anteil, haben eigene Forschungsaktivitäten, sie forschen und entwickeln intern.

Als wir vor guten 1 1/2 Jahren die Ergebnisse der Studie vorgestellt haben, wurde vom IT-Verband eingeschätzt: „Die Branche in Sachsen-Anhalt ist klein aber auch fein.“ Die stärkste Dynamik zeichnet sich im Bereich Software- und IT-Entwicklung ab.

## Vergleich mit anderen Technologieorientierten Programmen



JOACHIM HEMER, Fraunhofer Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung, Karlsruhe

**„Ein Programm, mit dem man keine Gießkannenförderung beabsichtigt, muss selektiv gefahren werden. Nur so kann die Qualität der Projekte durchgesetzt werden und mit Qualität kann Sachsen-Anhalt Außen- und Pilotwirkung erzielen.“**

Eine hohe Selektivität ist gut, wenn wir in einem Wettbewerb hohe Qualität erzeugen wollen, aber wir brauchen eine Jury. Die Juryfrage ist elementar: Ich konnte in vielen verschiedenen Aktivitäten feststellen, dass Juroren, die nur ehrenamtlich arbeiten, sehr partikulare Interessen verfolgen und somit kaum neutral sind. Sie lassen sich dann auch nicht disziplinieren, was Einhaltung von Kriterien, Formstandards und Termine angeht. Ergo: man sollte sie so bezahlen, dass die Jury-Tätigkeit in Nebentätigkeit attraktiv ist, und dass ist nicht so teuer, eher nur eine Anerkennung. Viele machen das gerne, weil es wirklich interessant ist und sie etwas dazu lernen. ..Die Jury muss in jedem Fall anonym bleiben.

Die einzelnen Präsentationsfolien stehen unter [www.tsa.de/sonderprogramm](http://www.tsa.de/sonderprogramm) zum Download bereit.



## Ergebnisse von beispielhaften Projekten des Sonderprogramms zum Aufbau der Informationsgesellschaft in Sachsen-Anhalt



EBERHARD HOFFMANN  
Geschäftsführer IVW Ingenieurgesellschaft GmbH Magdeburg



MICHAEL HORSTMANN  
Geschäftsstellenleiter Institut für Marktwirtschaft



MARKUS LÜKEN  
Geschäftsführer Venture Business Consult GmbH

### Projekt „MIA-Ausschreibungsassistent“

„Die einen wollen Geld ausgeben, die anderen suchen Aufträge. Doch was, wenn sie nichts voneinander wissen? So zum Beispiel bei der Europäischen Union und dem Unternehmensnetzwerk Umwelt in Sachsen-Anhalt: Die EU hat millionenschwere Fördertöpfe. Doch den geeigneten zu finden, kostet zu viel Zeit. Für das Umweltnetzwerk wird daher eine Software entwickelt, die weiterhilft: Das Programm sucht im Internet nach Ausschreibungen, gleicht die gefundenen Daten mit den Suchprofilen der Unternehmen ab und informiert sie über relevante Förderprogramme. Alles automatisch.“

### Projekt „GenerationxChange“

„Die strukturierte Wissensakquisition, die für einen Entscheidungsprozess bei der Unternehmensnachfolge wichtig ist, wird mit „GenerationXchange“ unterstützt. Durch die Zusammenführung und Aufbereitung von Unternehmensdaten und von „gelebten Geschäftsabläufen“ werden realitätsnahe Berechnung des Unternehmenswertes und deren transparente Darstellung gegenüber potenziellen Übernahminteressenten ermöglicht.“

### Projekt „eEinzeller“

„Das Projekt „eEinzeller“ hat sich zum Ziel gesetzt, die Nutzung des eBusiness in den Lebensmittelverarbeitenden Unternehmen erheblich zu intensivieren. Dabei soll ein effizienter, standardisierter und automatisierter Kommunikationsprozess zwischen den lokalen Produzenten von Lebensmitteln, deren Zulieferern sowie deren überregionalen Großkunden geschaffen werden.“

Die einzelnen Präsentationsfolien stehen unter [www.tsa.de/sonderprogramm](http://www.tsa.de/sonderprogramm) zum Download bereit.

## - PODIUMSDISKUSSION -

Strategien zum Einsatz der EFRE-Strukturfonds  
mittel für die Förderperiode 2007 – 2013  
im Bereich IKM



Im Anschluss an die Referate fand eine einstündige Podiumsdiskussion zum Thema „Strategien zum Einsatz der EFRE-Strukturfondsmittel für die Förderperiode 2007 – 2013 im Bereich IKM“ statt.

Die Diskussionsrunde gab den Konferenzteilnehmern einen Überblick über den Förderzeitraum nach 2006.

Frau Ilona Wuschig, Vorsitzende der Landespressekonferenz in Sachsen-Anhalt, moderierte diese Podiumsdiskussion.

## Teilnehmer der Podiumsdiskussion waren:

### **Dr. Norbert Heller**

Ministerium der Finanzen des Landes  
Sachsen-Anhalt, EU-Verwaltungsbehörde

### **Thomas Große**

EU- Verbindungsbüro des Landes  
Sachsen-Anhalt, Brüssel

### **Klemens Gutmann**

stellv. Vorsitzender des Verbandes der IT- und  
Multimediaindustrie Sachsen-Anhalt e.V.

### **Dirk Bartens**

Geschäftsführer SBSK GmbH

Im Anschluss an die Diskussion nutzen die Konferenzteilnehmer die Möglichkeit, an Herrn Große, Herrn Gutmann, Herrn Dr. Heller und Herrn Bartens ihre konkreten Fragen zu richten.



## FRAGMENTE

### **Dr. Norbert Heller:**

- Instrumente, die reine Mitnahmeeffekte erzielen, die taugen nichts, weil sie nicht zu Wachstum und Beschäftigung zusätzlich beitragen, sondern die lassen nur das Geld abfließen. Also wie müssen Förderinstrumente geschnürt werden? Das ist die Frage, die sich uns jetzt stellt.
- Das wäre mein Wunsch, dass Sie Ihre Ideen, wie Förderinstrumente gestaltet werden müssen, damit man auch langfristig mit vernünftigen Instrumenten kalkulieren kann, an die richtige Adresse bringen.

### **Thomas Große:**

- Es ist in Brüssel sehr kontraproduktiv, wenn man sich immer als Alleinbetroffener darstellt. Das haben wir, wie gesagt, in ganz enger Anknüpfung mit der Landesregierung, deren Teil wir natürlich sind, verstanden, auch immer auf die Problemlage in diesem Gesamtkontext „Wer ist noch davon betroffen.“ hinzuweisen.

### **Klemens Gutmann:**

- IT steckt nicht nur in der IT-Branche, sondern überall. Beispiel: Wir haben ja hier in Sachsen-Anhalt relativ stabile Zulieferindustrie für Kfz- und metallverarbeitende Industrie, Werkzeugmaschinen. Eine Werkzeugmaschine besteht etwas zu 40 Prozent in ihrem Gerätewert aus Software. Die klassischen IT-Unternehmen sind nur der Kern gewordene Ausdruck einer sehr stark mit den anderen Sektoren verwobenen IT.
- Die Eigenkapitalschwäche ist die bleiche Schwester der Innovationsschwäche. Oder positiv gesagt: Wer eine ordentliche Eigenkapitaldeckung hat, der kann sich auch bei seiner Produktentwicklung was leisten.
- Das Problem bei solchen Förderprogrammen ist, es sind ja 7-, 8-, 9-Jahrespläne, man weiß am

Anfang, wenn man so ein Programm schneidert, nicht wirklich genau wie es wird. Man bräuhete Möglichkeiten zum Feinsteuern.

### **Dirk Bartens:**

- Die Chancen im Land sind da. Es gibt eine ganze Reihe IT-Unternehmen, die innovative Ideen haben, die auch über längere Zeiträume, insofern kommen uns da auch die Zeiträume der EU entgegen, konsequente Projekte entwickeln und sich in Branchen Lösungen suchen. Diese Unternehmen gibt es.
- Das Wichtigste ist, dass es IT-Lösungen für die Branchen gibt und dass wir die Branchen nach vorn bringen, damit dann die Unternehmen damit Geld verdienen.
- Das heißt, wenn wir über Förderprogramme der EU in den letzten Jahren in anderen Bereichen reden, dann werden wir in der Chemie, in der Landwirtschaft immer wieder auch das Thema IT finden. Also das Thema IT wird in diesen Branchenthemen immer wieder eine anteilige Rolle spielen. Man nennt es dann nur nicht IT. Es gibt nur wenige Projekte, in denen die IT nicht eine nennenswerte Rolle spielt egal in welcher Branche. Insofern ist es schwer zu sagen: Reicht die Summe, reicht sie nicht? Es ist ein komplexes Thema. Insofern ist es wirklich wichtig, die Ideen der Unternehmen zu begleiten und auch nicht kurzfristig zu denken.

### **Ilona Wuschig:**

Jetzt muss nur noch der Informationsfluss organisiert werden, damit der Teil der Wünsche, der realisierbar ist und ein Teil denke ich, ist realisierbar, auch tatsächlich realisiert werden kann. Also offensichtlich brauchen die Verwalter, die Politiker, die Macher dringend, Herr Heller sagte es, den Input der Unternehmer oder der, die es vielleicht mal werden wollen.



SACHSEN-ANHALT



Europäische Strukturfonds  
Sachsen-Anhalt 2000 - 2006

EFRE | ESF | EAGL-A



## Resümee

Die Konferenz zum Einsatz von Strukturfondsmitteln auf dem Gebiet der Informationsgesellschaft in Sachsen-Anhalt verband inhaltlich einen Makrolevel, dargestellt durch die Referate auf „Europäischer Ebene,“ mit einem Mesolevel, zu welchem die Referate auf „Landesebene“, sowie die „Sicht der Praxis“ gehören.

Das Parlamentsmitglied Ulrich Stockmann gab in seinem Referat eine grundsätzlich positive Bewertung über das Thema „EFRE-Strukturfonds“ ab. Herr Stockmann informierte aber auch darüber, dass Sachsen-Anhalt in der kommenden Strukturfondsperiode weniger Mittel zur Verfügung stehen werden und wies darauf hin, dass der Einsatz dieser Fördergelder daher noch effektiver geplant werden muss. Ulrich Stockmann bekräftigte, dass IT der Schlüssel des Erfolgs ist und daher auch in der nächsten Förderperiode in Sachsen-Anhalt von großer Bedeutung bleiben muss.

Ulrich Krause-Heiber von der Generaldirektion für Regionalpolitik erläuterte sehr konkret und sehr detailliert die Mittelbereitstellung für den EFRE-Strukturfonds auch für das Land Sachsen-Anhalt. Herr Krause-Heiber bezog sich auf die Empfehlung unabhängiger Sachverständiger und hob hervor, dass eine Reihe von Maßnahmen auch mit Blick in die Zukunft nach 2006 zu intensivieren sind. Zu diesen Maßnahmen gehören insbesondere auch die Förderung von Innovation, die Bereitstellung von Risikokapital für KMU sowie die allgemeine Unterstützung dieser Unternehmensgruppe.

Wolfgang Lehofer von der Generaldirektion für Informationsgesellschaft gab den anwesenden Unternehmensvertretern der IT-Branche – quasi über Sachsen-Anhalts „Tellerrand“ hinaus - einen Ausblick auf EU-Förderprogramme in diesem Technologiebereich. Er hob in seinen Ausführungen besonders die Förderprogramme eContent+,

Safer Internet, eTen und das Forschungsförderungsprogramm hervor, dabei informierte er auch über mögliche zukünftige Entwicklungen im 7. Forschungsrahmenprogramm aus Sicht der Europäischen Kommission.

Wirtschaftsminister Dr. Horst Rehberger verdeutlichte, dass Wachstum und Modernisierung des Unternehmensbestandes bei der Überwindung der wirtschaftlichen Probleme in Sachsen-Anhalt an erster Stelle stehen. Die Förderung der Entwicklung und Anwendung moderner Informations-, Kommunikations- und Medientechnologien nimmt dabei als Querschnittstechnologie einen wichtigen Platz in der Innovations- und Technologiepolitik des Landes ein.

Wie Hans-Joachim Hennings, Abteilungsleiter Mittelstandspolitik, Innovation und Tourismus im Wirtschaftsministerium, dazu ausführte, ist das Sonderprogramm zum Aufbau der Informationsgesellschaft in Sachsen-Anhalt, das bisher branchenübergreifend eine rege Beteiligung erfahren hat, ein wichtiger Baustein der Mittelstandsförderung. Auch in der kommenden Strukturfondsperiode wird die IT Förderung eine Rolle spielen.

Dr. Norbert Heller informierte darüber, wie die Arbeit mit den verschiedenen Strukturfonds organisiert ist und unterstrich, dass die Frage „Wie das Entwicklungskonzept für Sachsen-Anhalt 2007 bis 2013 aufzustellen ist“ Grundlage für die Programmierung der kommenden Strukturfondsperiode ist.

In diesem Kontext wurden im Rahmen der Konferenz bisherige Ergebnisse der aktuellen Förderperiode präsentiert. Das Sonderprogramm zum Aufbau der Informationsgesellschaft in Sachsen-Anhalt ist dabei ein Baustein in der Innovationsförderung des Landes.

Mit der Umsetzung verschiedenster IT-Projekte innerhalb der vergangenen Jahre wurde die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen branchenübergreifend verbessert sowie Arbeitsplätze geschaffen, bzw. gesichert.

Es wurde betont, dass das Sonderprogramm zum Aufbau der Informationsgesellschaft, zwar selektiv, aber trotzdem fair und mit einem sehr hohen Qualitätsanspruch versehen ist. Dies reflektieren die vorgestellten Projekte.

Die an der Konferenz beteiligten Unternehmen haben ihre Bereitschaft signalisiert, auch zukünftig Ideen einzubringen und im Rahmen der Möglichkeiten zu investieren.

Die aktuelle Förderperiode 2000 bis 2006 geht zu Ende. Nun gilt es, die Schwerpunkte für die künftige Förderperiode 2007 – 2013 zu definieren. Insgesamt kann man sagen, dass sich alle Beteiligten der Konferenz über klare Perspektiven in der Förderpolitik freuen würden. Auf der Konferenz wurden Schwerpunkte genannt und Ideen ausgetauscht.

Es wurde gezeigt, dass die IT-Unternehmen von Sachsen-Anhalt ernsthafte und qualitätsorientierte Diskussionspartner sind, die sich konstruktiv einbringen.

**„Das Land Sachsen-Anhalt fördert Innovationen in den regionalen Unternehmen, um eine höhere Investitionsrate in Forschung und Entwicklung zu erreichen und neue Unternehmen zu gewinnen.“**

Ministerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Böhmer

**„Informations- und Telekommunikationswirtschaft steht für Innovation.“**

Dr. Horst Rehberger, Wirtschaftsminister

Um diese Innovationen auch langfristig optimal entwickeln, bzw. auch in der künftigen Förderperiode nachhaltig umsetzen zu können, ist eine Zusammenarbeit mit den IT-Unternehmen und ihrem Branchenverband nötig.

**„Binden Sie uns ein! Fordern Sie uns! Wir sind bereit, unsere Ideen auf den Tisch zu legen und unseren Sachverstand einzubringen!“**

Marco Langhof, Geschäftsführer TSA GmbH





# Impressum

## **Veranstalter/ Herausgeber:**

Ministerium für Wirtschaft und Arbeit  
des Landes Sachsen-Anhalt  
Referat 34 II  
Hasselbachstr. 4  
D-39104 Magdeburg

## **Konferenzplanung und -durchführung:**

T S A  
Teleport Sachsen-Anhalt GmbH  
Cornelia Muhl-Hünicke  
Steinfeldstraße 3  
D-39179 Barleben / Magdeburg  
[www.tsa.de/sonderprogramm](http://www.tsa.de/sonderprogramm)

## **Fotos:**

T S A  
Teleport Sachsen-Anhalt GmbH

## **Layout:**

Müller marketing  
[www.muellermarketing-md.de](http://www.muellermarketing-md.de)

## **Druck:**

Koch-Druck  
[www.koch-druck.de](http://www.koch-druck.de)

Stand: Juni 2005



SACHSEN-ANHALT



Europäische Strukturfonds  
Sachsen-Anhalt 2000 - 2006

EFRE | ESF | EAGFL-A

